



Unternehmer fordern Rechte ● Infrastruktur hat Vorrang ● Gespräche notwendig

Prater muss wienerisch bleiben

Ja zum Prater! Darin sind sich die Unternehmer in der Vergnügungsoase und die Stadt einig. Nur – die Vorstellungen über die Zukunft klaffen in einigen Punkten weit auseinander. Dazu zählen vor allem die Verträge und das Mitspracherecht. Um die Besucher zufrieden zu stellen, ist in erster Linie die dringend nötige Verbesserung der Infrastruktur anzupacken. Zudem wollen die Wiener keinen „geschlossenen“ Prater wie „Disneyland“, sondern ihre offen zugängliche Spaßwelt.

Der Winter sollte dazu dienen, eine gemeinsame Linie zu finden, um die Aufbruchstimmung im Frühjahr auf die Besucher zu übertragen. Vom

VON TOM KLINGER

millionenteuren Konzept des Belgiers Mongon ist zwar noch nichts zu bemerken, aber die Unternehmer im Prater zeigen sich dennoch weiterhin kooperativ.

Einige (sehr) wesentliche Punkte könnten sich aber als Hürde erweisen. Der Praterverband hat daher einen Forderungskatalog aufgestellt:

● Der Prater muss ein unabhängiger Vergnügungspark für die ganze

Familie bleiben. Der Unternehmerverband will in alle Planungen miteinbezogen werden und besteht auf ein verbrieftes Mitspracherecht.

● Die Betreiber wollen Verträge, und zwar möglichst langfristig wie bisher. Was verständlich ist, wenn sich millionenschwere Investitionen für neue Attraktionen amortisieren müssen.

● Ein Konzept für jugendliche Besucher soll erarbeitet werden.

● Mit der Wirtschaftskammer will man die bestehende Zusammenarbeit auffrischen.

● Kein „Planungsalleingang“ Mongons, da die Betriebe selbst ja den Betreibern gehören...

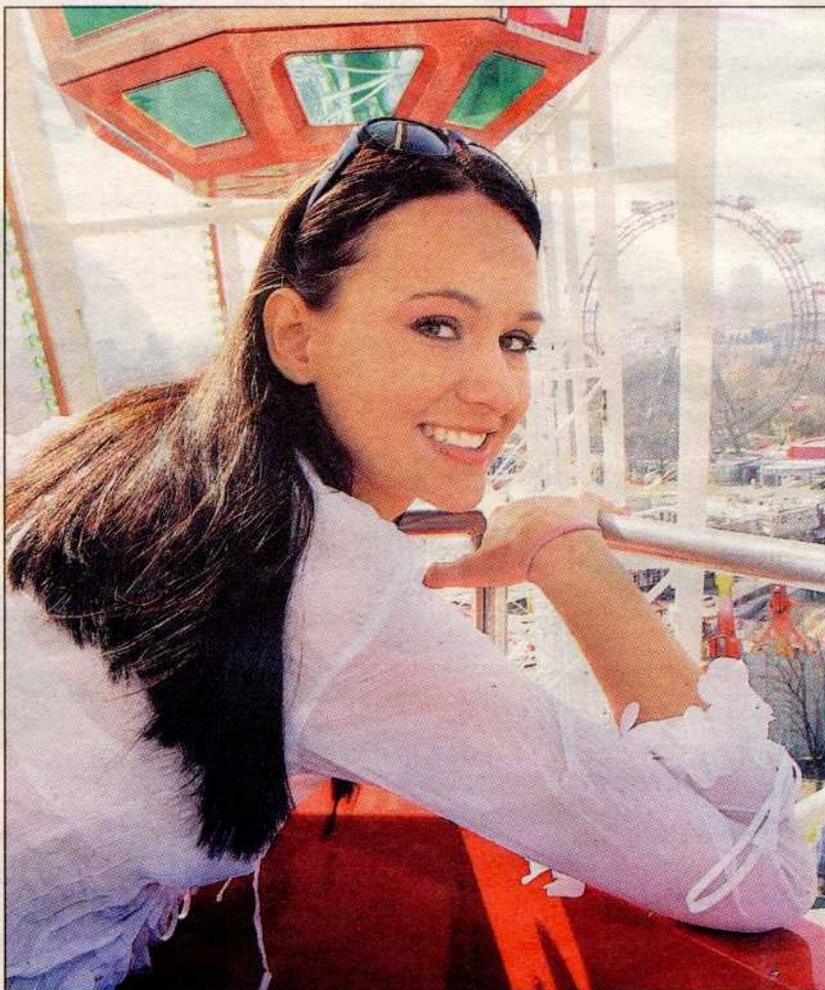


Foto: Peter Tomschi

Der einzigartige Prater muss „wienerisch“ und offen zugänglich bleiben